

# GRÜNE

AUSGABE 1/2019  
DAS GEMEINDEMAGAZIN DER GRÜNEN

# MONDSEELAND



**FACEBOOK**

[facebook.com/diegruenenmondseeland](https://facebook.com/diegruenenmondseeland)

## RÜCKBLICK 2018 – AUSBLICK 2019

Offenheit, konsequentes Dranbleiben und anhaltende Gesprächsbereitschaft hat sich für uns Grüne Mondseeland 2018 auf jeden Fall gelohnt – voller Freude und auch Dankbarkeit blicken wir zurück auf ein intensives Arbeitsjahr mit vielen Erfolgen und Highlights im Mondseeland – wir haben einiges erreicht und mitbewirken können, z.B.:

- Nachmittagsbetreuung der NMS-SchülerInnen
- Eine neue Krabbelgruppe in Mondsee
- Erweiterung der Horträume Mondsee
- 17% für den Grünen Bürgermeisterkandidaten in St. Lorenz
- Erster Bebauungsplan Mondseestraße/Am Höribach St. Lorenz
- Neue, positive Gesprächskultur im Gemeinderat St. Lorenz
- Vorbesprechung aller Bauvorhaben im Bauausschuss St. Lorenz
- Neue Buslinie nach Oberhofen
- Inklusion von Asylbewerbern im Mondseeland
- Bücherbox am Marktplatz Mondsee

Und ja, wir haben noch einige Wünsche, Ideen und Projekte für das Mondseeland – nicht nur zum Jahresbeginn: Zusätzliche Busverbindungen zur Bahn, nach Vöcklabruck und Bad Ischl, der Erhalt von Grünflächen anstatt Bodenversiegelung, ein Notarztstützpunkt in der Region, eine Photovoltaik-Offensive im Mondseeland, leistbares Wohnen für Einheimische mit Hauptwohnsitz, alternative Formen der Mobilität, Schließung der Radweg-Lücken, „Fahr-nicht-fort-kauf-im-Ort“ im Mondseeland und Wiederbelebung der Mondseeland-Gutscheine (MOS). Es darf immer etwas zum Wünschen übrig bleiben – wir freuen uns auf 2019!

# WORKSHOP MITFAHRBÄNKE

## INTERESSIERTE WILLKOMMEN

**A**lte Traditionen neu erfinden: Dass der öffentliche Verkehr in Mondsee ein Stiefkind ist, wissen all jene, die auf Öffis angewiesen sind. Während die Verbindung nach Salzburg ganz gut klappt, sind andere Anschlüsse, wie nach Oberhofen oder Neumarkt zum Bahnhof, nach Vöcklabruck, Gmunden oder Bad Ischl eine Katastrophe. Die Routen werden vom Verkehrsverbund leider nur alle sieben Jahre verändert. Bei den neuen Plänen werden wir ganz stark um Anbindung an die umliegenden Orte kämpfen. In der Zwischenzeit haben wir ein Projekt entdeckt, das auch für das Mondseeland eine echte Ergänzung zum Verkehr darstellen könnte: Die Mitfahrbank als unkomplizierte Mitfahrbörse. Die Errichtung von sogenannten Mitfahrbänken erfreut sich zunehmender Beliebtheit – vor allem in ländlichen Regionen, wo das öf-

fentliche Verkehrsnetz, wie auch im Mondseeland, dünn ist. Hier können BürgerInnen auf gekennzeichneten Mitfahrbänken Platz nehmen, das gewünschte Fahrziel an der Haltestellentafel auswählen, ein wenig warten und bei nächster Gelegenheit einsteigen und mitfahren. Sehr viele AutolenkerInnen sind allein unterwegs und haben Platz, Fahrgäste mitzunehmen. Vor gar nicht allzu langer Zeit war dies eine feste Tradition in ländlichen Regionen – eine kleine Hilfe, die man selbstverständlich angeboten hat. Mitfahrbänke können heute eine wichtige Ergänzung zum öffentlichen Verkehr darstellen und die Fortbewegung von Menschen unterstützen, die kein eigenes Auto besitzen. Sie erleichtern in entlegenen Ortsteilen z.B. den Weg zum Einkaufen, zum Arzt, in den Markt Mondsee und zurück nach Hause. Zur Umsetzung von Mitfahrbänken

braucht es nicht viel: Bänke an strategisch wichtigen Orten, gut sichtbar und wo ein sicheres Anhalten und Einsteigen möglich ist. Und umklappbare Richtungsschilder in die Richtung, in die der Fahrgast mitgenommen werden möchte. Wer auf einer Bank sitzt, signalisiert: „Ich suche eine Mitfahrgelegenheit.“. So können Autofahrten eingespart, Lärm reduziert und die Umwelt geschont werden. Die soziale Zusammenarbeit und das Miteinander in der Region steigt.

**Gerne bieten wir zur Projektidee einen Workshop an – Interessierte sind herzlich eingeladen, gemeinsam eine Mondseeland-Lösung zu erarbeiten. Kontaktiere uns, wenn du mitmachen möchtest: 0664/5002698 - Brigittamayr@aon.at**

■ Brigitta Mayr, Mondsee

Beispielbilder



## MACH MIT!

In den Mondseelandgemeinden ist ein großes Potential an GrünwählerInnen, das haben die letzte Gemeinderatswahl 2015 und die Bürgermeisterwahl St. Lorenz 2018 gezeigt. In Mondsee und St. Lorenz sind die Grünen seit 2015 mit je 4 Sitzen im Gemeinderat vertreten. Leider gibt es im Tiefgraben und Innerschwand keine Grünen im Gemeinderat, weil sich 2015 dafür keine Menschen gefunden hatten. Das möchten wir ändern! Wir freuen uns über jede/n, die/der den Grünen Gedanken in den Gemeinden vertreten will und unterstützen die neuen Mitglieder mit vereinten Kräften. Bitte gerne um Kontaktaufnahme unter 0664/5002698.



## GEMEINDERATSSITZUNG TERMINE 2019

### MONDSEE

Im Gemeindeamt Mondsee, am 25. Februar, am 6. Mai und am 24. Juni jeweils um 19 Uhr mit anschließender Bürgerfragestunde.

### ST. LORENZ

Im Vereinsheim St. Lorenz, am 7. Februar, am 21. März und am 24. Juni jeweils um 19 Uhr mit anschließender Bürgerfragestunde.

Gemeinderatssitzungen sind öffentlich. Informiere dich vor Ort als Zuhörer über aktuelle Gemeindefragen und nütze die Chance der Bürgerfragestunde im Anschluss an die GR-Sitzungen in Mondsee und St. Lorenz! Jede/r Bürger/in hat die Möglichkeit eine Frage, eine Idee, einen Wunsch oder auch eine Kritik den Mitgliedern des Gemeinderates vorzutragen. Wir freuen uns auf euch!

# 4 EU-GEMEINDERÄTINNEN AUS DEM MONDSEELAND IN WIEN

Im November fand in Wien die bereits 5. Generalversammlung der EU-GemeinderätInnen in Wien statt. Wir vier Grüne EU-GemeinderätInnen aus Mondsee und St. Lorenz machten uns gemeinsam auf den Weg dorthin. Karin Kneissel und Wilhelm Molterer hielten eine Festrede. Nach einem Podium zum Thema „Aktuelle Herausforderungen der Europapolitik“ gab es am Nachmittag in verschiedenen Workshops noch die Möglichkeit, Fragen zu stellen. Diese Initiative ist einzigartig in ganz Europa. EU-GemeinderätInnen sollen als Informationsdrehscheibe in den Gemeinden aktiv sein. Das bedeutet nicht, dass wir ad hoc alle Fragen beantworten können, aber wir wissen, an welche Stellen wir uns wenden müssen und haben einen direkten Kontakt zum Auswärtigen Amt in Wien. Im kommenden Mai findet die nächste Europa-Wahl statt. Wenn man bedenkt, dass 80% aller Gesetze bereits auf Europäischer Ebene beschlossen und auf Gemeindeebene umgesetzt werden, wird klar, wie wichtig diese Wahl ist. Durch den BREXIT wird Österreich einen weiteren Sitz (und damit 19) im EU-Par-

lament erhalten. Gehen Sie zur Wahl am **26. Mai 2019** und stellen Sie sicher, dass die Grünen im Europaparlament weiterhin gute Arbeit für ein soziales, ökologisches und vereintes Europa leisten können.

„Grün ist eine Liebeserklärung an die Welt. Geht es nach der Bundesregierung, sollen wir uns bei den Orbans und Salvinis einreihen. Und das ist der dringende Auftrag an uns, hier dagegen zu halten. Denn sonst kommt etwas ins Rutschen. Und daher gilt

es, Europa und unsere Werte wie Freiheit, Demokratie und Menschenwürde mit Leidenschaft zu verteidigen!“, so Werner Kogler – Bundessprecher der Grünen und unser Kandidat bei der Europawahl 2019.

Wenn Sie Fragen haben, wenden Sie sich gerne an uns: Peter Hiller & Josef Dobesberger aus St. Lorenz, Franz Schwaighofer und Sylvia Klimesch aus Mondsee

■ Sylvia Klimesch, Mondsee



## KINOABEND IM BAUERNMUSEUM

**Am 25. Jänner 2019 um 19 Uhr  
im Bauernmuseum am Hilfberg**

Wir zeigen den Film „Die beste aller Welten“ des Salzburger Filmemachers Adrian Goiginger, nach einer wahren Geschichte.

„Die beste aller Welten“ ist eine Liebesgeschichte zwischen einem Buben und seiner drogensüchtigen Mutter, die ihren Sohn über alles liebt und doch so gefangen ist in ihrer Sucht. Doch durch die einzigartige Liebe zueinander wird ihr Leben nicht nur erträglich, vielmehr erschaffen sie sich ihre eigene Welt – die beste aller Welten.

**EINTRITT FREI**



# DAS MONDSEELAND – EINE ZUSAMMENWACHSENDE GEMEINDE

**W**erfen wir einen Blick auf Luftbilder des Mondseelandes in den 1950er Jahren. Das Mondseeland wies eine geordnete Struktur auf, der Markt Mondsee war wirtschaftlicher und kultureller Mittelpunkt, die umliegenden Gemeinden waren geprägt durch dörfliche Strukturen. Die Verkehrserschließung durch die Salzkammergut Lokalbahn war für die damalige Zeit hervorragend, das Mondseeland war für Sommerfrischer attraktiv, der Fremdenverkehr boomte bis in die 1980er Jahre. Einige auswärtige Bürger errichteten Villen und verbrachten die Sommermonate hier. Erste günstigere Zweitwohnsitze wurden durch Bauträger errichtet. Mit der Idylle war es aber bald vorbei, die Gästeübernachtungen nahmen deutlich ab, die Zahl der Zweitwohnsitze jedoch hat so stark zugenommen, dass „der damit verbundene Verlust von Grünland das Landschaftsbild und den Erholungswert der Landschaft beeinträchtigt“, wie Walter Kunze bereits 1991 in seinem Buch über Mondsee beklagte. Und da Mondsee für viele Menschen sehr attraktiv ist, sind die Auswirkungen des sogenannten „Kitzbühel-effektes“ – die Überhandnahme von Freizeitwohnungen und eine schleichende Vermehrung von Zweitwohnsitzen – deutlich spürbar.

Was hat sich schließlich in den letzten Jahrzehnten im Mondseeland nachteilig verändert? Durch ausufernde Zersiedelung ist es eng geworden im Lebensraum Mondseeland. Das Bevölkerungswachstum ist ein Vielfaches größer als im Landesdurchschnitt, die Einwohnerzahl hat sich in den letzten 50 Jahren beinahe verdoppelt. Der Bodenverbrauch durch ein unkontrolliertes Bauwesen unter den damaligen Bürgermeister\*innen ist zu einem großen Problem geworden. Die Begehrlichkeit mancher Grundbesitzer ihr Grünland in Bauland umwidmen zu lassen ist enorm, hat doch der Verkauf von Grund und Boden schon immer viel Geld gebracht. Die Spekulation mit Grund und Boden treibt die Baulandpreise in unmoralische Höhen und auf maximalen Gewinn ausgerichtete Immobilienspekulanten verschandeln unseren Lebensraum mit überdimensionier-

ten Wohnschachteln, die sich Einheimische kaum leisten können.

Was kann die Gemeindepolitik tun, um die Raumordnung zukunftsorientiert im Sinne des Gemeinwohls zu gestalten? Wir dürfen die Verantwortung für die Baukultur nicht Bauträgern überlassen. Es muss zu einem Umdenken im Bauwesen kommen, die Bevölkerung hat ein Recht, in die Gestaltung ihrer Lebensumgebung eingebunden zu werden. **Es ist eine wesentliche Aufgabe der Gemeindepolitik, die Grundlagen für eine Raumordnung zum Wohle der gesamten Bevölkerung zu schaffen.** Jede

Gemeinde hat dazu ein örtliches Entwicklungskonzept (ÖEK) und den dazu gehörenden Flächenwidmungsplan (FWP) zu erlassen. Es dürfen nur so viele Flächen in Bauland gewidmet werden, um den künftigen Baulandbedarf zu bedecken. Da in den Mondseelandgemeinden genügend Baulandreserven für einen Zeitraum von mindestens zehn Jahren vorhanden sind, müssen Baulandwidmungsansuchen in Zukunft restriktiv behandelt werden. Ein nächster Schritt ist, **Bebauungspläne für gewidmetes Bauland** zu beschließen.

Dabei ist das Maß der baulichen Nutzung festzulegen, v.a. die Gebäudehöhe, die Anzahl der Geschosse, die Geschossflächenzahl bzw. Baumasse, die Höchstzahl der zulässigen Wohneinheiten. ÖEK und der FWP als Instrumente der Raumordnung sind in Innerschwand und St. Lorenz bereits überarbeitet und im Gemeinderat beschlossen worden, in Mondsee und Tiefgraben sind sie noch in Arbeit. In St. Lorenz haben die Gemeinderäte nur die wenigen Flächen in Bauland gewidmet, die für eine ausgewogene Wohnbaulandentwicklung geeignet sind. Die Grünen in St. Lorenz haben drei Jahre Überzeugungsarbeit im Gemeinderat geleistet, um für ein großes Areal in Höribach an der Mondseestraße einen Bebauungsplan zu erstellen. Eine klar geregelte Bauordnung gibt Planungssicherheit für Bauwerber und für den Bürgermeister als Baubehörde einen gewichtigen Rückhalt.

Benachbarte Gemeinden, die in einem besonderen räumlichen funktionalen Zusammenhang stehen, können ihre Flächenwid-

mungspläne im Rahmen einer freiwilligen Planungs Kooperation gemeinsam erarbeiten. Für die vier Mondseelandgemeinden bietet sich daher die große Chance der **Zusammenarbeit bei den zentralen kommunalen Aufgaben wie Wohnen, Verkehr, Bildung, Seniorenbetreuung, Gesundheitsvorsorge.** Bei der Bewältigung dieser zentralen kommunalen Aufgaben sind die einzelnen Gemeinden an ihre Grenzen gestoßen.

## Neue Formen der Mobilität für das Mondseeland

Besonders im Bereich öffentlicher Verkehr ist ein gemeinsames Konzept für das Mondseeland unumgänglich. Der Masterplan **Zukunft der Mobilität für das Mondseeland** (Masterplan FUMObil) wurde bereits vor zwei Jahren erstellt, er hat die Förderung der Entwicklung eines neuen, flächendeckenden, bedarfsgerechten und umweltfreundlichen Mobilitätssystems in der Region zum Ziel. Die LEADER Region Fuschlsee Mondseeland (FUMO) bemüht sich zwar sehr, das Mobilitätsverhalten in der Region zu verändern, wird aber leider von den einzelnen Gemeinden nicht unterstützt. Nach Salzburg gibt es noch immer nicht den Halbstundentakt, wogegen auf anderen Zubringerlinien nach Salzburg bereits ein Viertelstundentakt in Vorbereitung ist. In Mondsee würgt man schon jahrelang an einem Konzept für Parkraumbewirtschaftung, ohne Ergebnis. Ein Ortsbus (Ruftaxi) sollte keine Utopie sein. In Zusammenarbeit aller vier Gemeinden könnte der Masterplan FUMObil umgesetzt werden, wie auch ein gemeinsames Seniorenheim, ein Gesundheitszentrum, eine höhere Schule. Der bereits beschlossene regionale **Gemeindeverband Bauhof der Gemeinden Mondsee, Tiefgraben, Sankt Lorenz und Innerschwand** sollte uns zu einer weitreichenden Zusammenarbeit der vier Mondseelandgemeinden ermutigen.

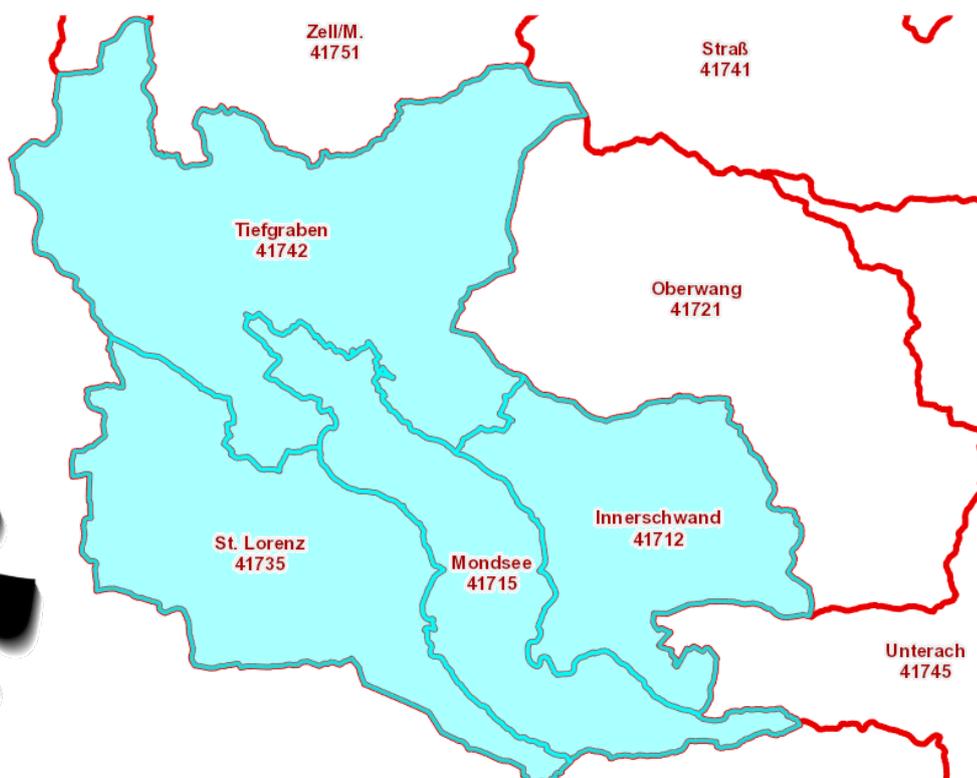
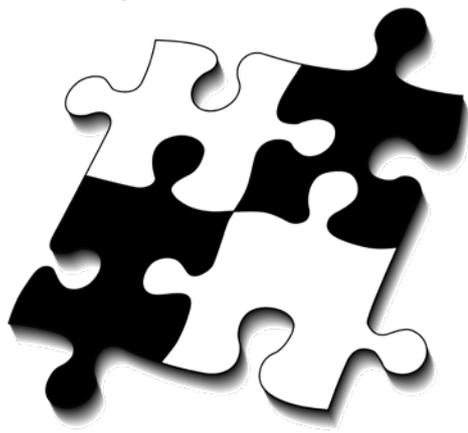
## Gemeinsame Entwicklung des Mondseelandes

Bei der von der Marktgemeinde Mondsee in Auftrag gegebenen Studie über die gemeinsame Entwicklung des Mondseelandes

in Hinblick auf eine mögliche Gemeindefusion der Mondseelandgemeinden ist es unumgänglich, dass sich die Gemeinden Innerschwand, St. Lorenz und Tiefgraben beteiligen. Jedenfalls ist der Bevölkerung im Rahmen von moderierten Informationsveranstaltungen die Möglichkeit zu geben, ihre Wünsche, Vorstellungen und Erwartungen einzubringen.

Wir Grünen wünschen uns von allen Fraktionen und Bürgermeistern in diesem Punkt mehr **MUT ZUR ZUSAMMENARBEIT!**

■ Josef Dobesberger, St. Lorenz



## WAS GRÜNE POLITIK MÖGLICH MACHEN KANN - OTTENSHEIM



Im Herbst reisten wir Grüne zu unserer Landtagsabgeordneten Uli Böcker, die über zwölf Jahre lang in Ottensheim Bürgermeisterin war und dort das Ortsbild nachhaltig verändert hat. Wir besuchten zuerst den Freitagsmarkt, der regionale Produkte bietet, die uns zum Staunen brachten. Dort gibt es alles, was das Herz begehrt in bester Qualität und für jede/n Ottensheimer ist dieser Markt scheinbar eine Pflichtveranstaltung. Wie ein kleines Volksfest, ist es uns vorgekommen.

Einige Dinge, die wir auch gerne für Mondsee hätten, haben wir kennengelernt. Einen Kost-nix-Laden, ein Food-Sharing-Projekt, ein Naturbad, ein Mini-Kino, ein Jugendtaxi, einen Vereins- und Gemeindesaal, wunderbar funktionierenden öffentlichen Verkehr u.v.m. Es war schön zu sehen, was alles möglich ist, wenn Grüne an den Schalthebeln der Politik sitzen.

# NEUE PERSPEKTIVEN IN ST. LORENZ

Im Jahr 2018 ist es zu umfassenden Änderungen in der Gemeindepolitik gekommen. Nach dem Rücktritt von Bürgermeister Johannes Gaderer wurde im Juni 2018 Andreas Hammerl zum neuen Bürgermeister gewählt. Da im Herbst dann nach Unstimmigkeiten in der FPÖ-Fraktion sechs von sieben Gemeindevertretern der FPÖ ihr Mandat zurücklegten, reduzierte sich die Anzahl der Gemeinderäte von 25 auf 19. Diese Stellen können im Gemeinderat nicht nachbesetzt werden. Daher ergibt sich nun folgende Mandatsverteilung: 13 ÖVP, 4 Grüne, 1 FPÖ, 1 „Frischer Wind für St. Lorenz“. Die frei gewordenen Stellen im Gemeindevorstand und in den Ausschüssen konnten aufgrund des der FPÖ zustehenden Vorschlagsrechtes vom verbliebenen Gemeinderat der FPÖ und von GemeinderätInnen bzw. ErsatzgemeinderätInnen der Liste „Frischer Wind“ nachbesetzt werden. Die Grünen konnten gemäß der oberösterreichischen Gemeindeordnung den Obmann des Prüfungsausschusses besetzen.

Die Grünen sind somit stärkste Fraktion der Opposition im Gemeinderat und sind bereit, diese Rolle verantwortungsbewusst zu übernehmen. War es in den vergangenen zweieinhalb Jahren nicht leicht mit einem wenig kooperativen Bürgermeister Gemeindepolitik effektiv zu gestalten, ist es jetzt möglich, mit der ÖVP als Mehr-

heitsfraktion in vielen Bereichen konstruktiv zusammenzuarbeiten. Bürgermeister Andreas Hammerl legt großen Wert auf demokratische Zusammenarbeit mit allen Fraktionen. So ist es uns Grünen gelungen, in einigen Bereichen der Gemeindepolitik Akzente zu setzen.

In einer attraktiven Gegend wie im Mondseeland ist der Bereich Wohnen wohl das wichtigste Thema der Gemeindepolitik. Erfolgt bisher Widmungen in Bauland oft nach Beliebigkeit und wurden Baugenehmigungen nicht ortsbildgerecht erteilt, kann man jetzt einen verantwortungsvollen Zugang der Gemeindepolitik bezüglich Wohnbaulandentwicklung erkennen. Der neu erstellte Flächenwidmungsplan weist kaum neue Baulandwidmungen aus, da St. Lorenz über genügend Baulandreserven verfügt. Um die Nutzung des vorhandenen Baulandes bestmöglich im Interesse des Gemeinwohls zu gewährleisten sind Bebauungspläne zu erstellen. Die diesbezüglichen Anträge der Grünen wurden lange Zeit abgelehnt, bis endlich der Durchbruch gelungen ist und der Gemeinderat schlussendlich die Erstellung eines Bebauungsplanes im Bereich Mondseestraße/Am Höribach

(Areal zwischen Mondseestraße – Höribachstraße – Kindergarten) und weitere Bebauungspläne werden folgen müssen. Da es im Mondseeland

ein Überangebot an neuen Wohnungen gibt, die noch dazu viel zu teuer sind, ist es Aufgabe der Gemeindepolitik, regulierend in den Markt einzugreifen. Denn der Markt regelt nicht alles allein und es gibt kein Grundrecht auf Gewinnmaximierung. Mit Hilfe der Instrumente der Raum- und Bauordnung und unterstützt von einem kritischen Ortsbildbeirat muss es gelingen, bedarfsgerechten Wohnraum zu schaffen, der für Durchschnittsverdiener leistbar ist - ohne unseren Lebensraum durch unpassende, überdimensionierte Wohnschachteln zu verschandeln. Es ist, wie Tarek Leitner in seinem Buch fordert, mehr „Mut zur Schönheit“ gefragt.

Wir müssen uns in der Gemeindepolitik auch noch mit weiteren wichtigen Themen beschäftigen: Bildungseinrichtungen (vom Kindergarten bis zur höheren Schule), Senioren (altersgerechte Wohnformen, Pflegeeinrichtungen), ein umweltfreundliches Mobilitätssystem für die Region Mondseeland (bedarfsgerechter öffentlicher Verkehr, sicherer Schulweg für die Kinder, Verkehrsberuhigung im Ortsgebiet). Bei diesen zentralen Themen ist die Zusammenarbeit aller vier Mondseelandgemeinden unumgänglich.

■ Josef Dobesberger, St. Lorenz

## AUS DER SICHT EINES 10-JÄHRIGEN

Was mir in Mondsee sehr gut gefällt: Fußballfelder und der Skaterpark.

Was man verbessern könnte: dass man auf die Umwelt achtet und bei dem Fußballplatz keinen Müll hinterlässt, weil jeden Tag sehr viel vom MCI herumlügt. Dass man auf die Fußgänger und Radfahrer besser achten soll. Dass man auch auf die Tore achtet, weil bei der Blutwiese die Tore so kaputt sind, dass man nicht mehr gescheit spielen kann, derweil wäre doch so ein schöner Platz. Ich möchte gerne eine große Beyblade-Arena mit ca. 2 Meter Durchmesser. Ich fände es toll, wenn der Erlebnisspielplatz beim See gebaut würde. Besonders cool fände ich ein Labyrinth, zwei Türme mit Rutschen und eine kleine Übersicht. Für Hunde und Katzen und alle möglichen Tiere bräuchten wir ein kleines Tierhaus, wo man die Tiere füttern und streicheln darf und mit ihnen spazieren gehen kann. Da ginge ich jeden Tag hin. Es gibt in Salzburg ein Caféhaus, wo man einen Kaffee zahlen kann für Obdachlose, die sich das nicht selbst leisten können und auch eine warme Mahlzeit, die sie dann dort essen und trinken dürfen. So was bräuchten wir in Mondsee auch.

Robin, 10 Jahre

06



# GRÜNE POLITIK IST EINE LIEBESERKLÄRUNG AN DIE WELT

**W**erner Kogler wurde soeben mit 99 % Zustimmung zum grünen Bundessprecher gewählt. Wir sprachen mit ihm über den frischen Wind und die Bedeutung der Europawahl.

## Warum braucht es die Grünen ausgerechnet jetzt?

Die ökologische Frage ist dringender denn je. Es geht – Stichwort Klimakrise – um nichts weniger als die Überlebensfrage der Menschheit. Die Bundesregierung lässt beim Klimaschutz, bei der Energiewende und beim Kampf für gesunde Lebensmittel völlig aus. Diese Lücke müssen wir Grüne füllen.

## Wie wirst du den Job als Grüner Bundessprecher anlegen, was ist der frische Wind, den du reinbringst?

Mir geht's drum, dass wir nach vorne schauen. In unserem Mini-Büro erleben wir, dass die Zuschriften nicht aufhören. Das Credo lautet, dass die Grünen in Österreich massiv fehlen. Einerseits die grünen Ideen, aber andererseits auch die Grüne Bewegung, die das umsetzen kann, ganz konkret im Europäischen Parlament und bald auch wieder im Nationalrat.

## Bleiben wir gleich bei der Europawahl: Warum führst du als Parteichef die Grünen auch in die Europawahl?

Für die Zukunft unseres Landes ist die Zukunft Europas von immenser Bedeu-



„Wir wollen die Frische und Herzlichkeit mitnehmen“



Fotos: Bernd Renner / GRÜNE

Werner Kogler: „Es gilt Europa und die Demokratie mit Leidenschaft zu verteidigen.“

tung. Daher sind wir übereinstimmend zum Schluss gekommen, dass wir für die Europawahl die Kräfte bündeln wollen.

„Die ökologische Frage ist dringender denn je.“

## Warum ist die Europawahl von so großer Bedeutung für uns?

Österreich ist ein kleines Land und daher kommen wir alleine nicht weit. Wenn ich mir ansehe, wie es auf der Welt zugeht, was alles durcheinandergerät, ist es wichtiger denn je als Europäer geeint aufzutreten. Und da stellt sich natürlich die Frage, wer auf welcher Seite steht. Geht es nach der Bundesregierung, sollen wir uns drüben bei den Orbans und Salvinis einreihen. Und das ist der dringende Auftrag an uns, hier dagegen zu halten.

Denn sonst kommt etwas ins Rutschen. Und daher gilt es Europa und unsere Werte wie Freiheit, Demokratie und Menschenwürde mit Leidenschaft zu verteidigen.

## Die Grünen haben ja in Bayern und Hessen großartige Erfolge eingefahren, ist das auch bei uns möglich?

Der Lauf in Deutschland ist natürlich nicht ohne weiteres mit der Situation hier vergleichbar. Aber was wir mitnehmen wollen, ist die Frische und die Herzlichkeit, mit der die Grünen auftreten. Kritik zu üben ist wichtig, aber das allein ist zu wenig. Das Land braucht konstruktive und positive Vorschläge und die muss man mit Leidenschaft vortragen. Dann wird schnell wieder klar: Politik lohnt sich und Diskussion lohnt sich. Und dann kommt in unserem Land – im besten Sinn des Wortes – etwas Positives in Bewegung. Denn grüne Politik ist ja – um es pathetisch auszudrücken – „eine Liebeserklärung an die Welt“.

# VISION KLIMAGIPFEL

**D**er Grüne Gemeinderat Peter Hiller hat im Oktober 2018 am OÖ Klimagipfel zum Thema „Die Klimakrise – und was wir dagegen tun können“ teilgenommen. Die Vielzahl an meteorologischen Rekorden der letzten Jahre lässt vermuten, dass die Dynamik des Klimawandels in Mitteleuropa höher sein könnte als bisher in Klimamodellrechnungen angenommen. Erfolgreicher Klimaschutz ist also not-

wendiger denn je! Am Klimagipfel in Linz vermittelten namhafte ExpertInnen einen Überblick der neuesten Erkenntnisse zum Klimawandel sowie zur aktuellen Klimaschutzpolitik.

Die Klimakrise ist real, von uns selbst verursacht und dringlicher denn je. Die Folgen für uns Menschen in Form von Extremereignissen, Ernteauffällen u.a. sind heute schon

für viele in Österreich spürbar und werden massiv zunehmen. Die Ziele des Pariser Klimaabkommens müssen daher konsequent umgesetzt werden. Soweit waren sich die ExpertInnen aus Meteorologie, Ökonomie, BMNT Wien Sektion IV Klima und Klimaschutzlandesrat Rudi Anschöber einig. Doch was können wir – jede/r Einzelne nun beitragen? Auf das Mondseeland umgelegt, haben wir einige Überlegungen angestellt.

## Erlauben Sie uns eine Vision:

- ◆ Was wäre, wenn wir im Mondseeland eine Alltagsfahrrad-Offensive starten und viele Wege im Umkreis von – sagen wir – 5 km bei Schönwetter mit dem Fahrrad zurückgelegt werden? Um zum Schwimmen zu radeln, zum Einkaufen, oder zum Moonlight-Shopping Donnerstagabend?
- ◆ Was wäre, wenn sich die Projektidee der „Mitfahrbänke“ etabliert und wir damit eine echte Ergänzung zum öffentlichen Verkehr schaffen?
- ◆ Was wäre wenn wir die bestehenden Mondseeland-Gutscheine (MOS) mit einer Aktion „Fahr-nicht-fort-kauf-im-Ort“ kombinieren und damit mehr Kaufkraft in der Region halten und gleichzeitig Autokilometer reduzieren?
- ◆ Was wäre, wenn wir eine Photovoltaik-Offensive mit breiter Unterstützung der Bevölkerung im Mondseeland umsetzen, zur Musterregion werden und einen nicht unbeträchtlichen Energiebedarf selbst decken können?
- ◆ Was wäre, wenn unser Volksschul- und NMS-/SMS-Kinder im Umkreis von 1-2 km wieder täglich zu Fuß zur Schule gehen, Bewegung und Spaß miteinander haben und nicht mehr gefahren werden möchten?
- ◆ Was wäre, wenn das Beispiel des Gemeinschaftsgarten der „Mondsäer“ Schule macht und weitere, ähnliche Projekte in der Region entstehen und damit regional Lebensmittel produziert werden, weitere Lern- und Erfahrungs-Kooperationen mit Schulen und Kindergärten entstehen und der soziale Mehrwert dieses Miteinanders weitere Kreise zieht?
- ◆ Was wäre, wenn täglich mehrmals ein Rufbus um den Mondsee tourt und alt und jung diesen für tägliche Wege nutzt?
- ◆ Was wäre, wenn wir alle bevorzugt saisonale und regional erzeugte Produkte für unser tägliches Leben kaufen, auf Erdbeeren im Winter und Gletscherskilauf im Sommer verzichten & dies gar nicht mal als Verzicht empfinden?
- ◆ Was wäre, wenn Fleischkonsumenten anstatt 3-4 x pro Woche „nur“ mehr 1-2 x pro Woche Fleisch konsumieren, und das dafür mit Genuss und von heimischen Tieren der Region?
- ◆ Was wäre, wenn wir Lebensmittel im Supermarkt wieder ohne Plastikverpackung kaufen könnten?
- ◆ Was wäre, wenn sich im Markt Mondsee wieder mehr Geschäfte des täglichen Bedarfs ansiedeln, der Ortskern von Einheimischen und nicht vor allem von Touristenbussen belebt wird und ein Leben in Mondsee ohne Auto keine Einschränkung bedeutet?

Jede/r von uns kann die eine oder andere – oder gar mehrere – dieser Überlegungen umsetzen und damit einen konkreten Beitrag zur Erreichung der Ziele des Pariser Klimaabkommens leisten und vielleicht sogar in seinem unmittelbaren Umfeld einen „Schneeballeffekt“ auslösen.

Ein Fallbeispiel: Im Selbsttest haben wir in den letzten drei Monaten im täglichen Leben bewusst versucht, Plastikverpackungen zu reduzieren – mit konkret messbarem Erfolg. Der gelbe Sack wird innerhalb einer Abholperiode „nur“ mehr halbvoll. Den größten Anteil haben wir durch Glasgebin-

de sowie Einkauf am Wochenmarkt anstatt vorverpacktem Käse erreicht – und das mit geringen Mehrkosten und ohne Verzicht.

Nur, wenn jede/r Einzelne einen Beitrag leistet, können wir das Klimaabkommen erfüllen. Wir können diese Beiträge jetzt und freiwillig leisten – oder wir werden etwas später, vielleicht schmerzhaft und mit persönlichen Einschränkungen, dazu gezwungen sein. Wir sind für JETZT und FREIWILLIG!

■ Irmgard Hiller, St. Lorenz

## IMPRESSUM

**Grundlegende Richtung:** Informationen und Gedanken der Grünen Mondseeland  
Wagnermühle 147, 5310 St. Lorenz  
**Redaktionsteam:**  
I. Hiller, B. Mayr, J. Dobsberger  
**Auflage:** 3700 Stück **Fotos:** privat  
**Layout:** Lichtgrün Design & Photo, Linda Mayr  
**Druck:** offset5020  
**Redaktion:** mondseeland@gruene.at



ClimatePartner  
klimaneutral

Druckprodukt | ID 10852-1804-1002